

# Schüler gegen Cybermobbing gestärkt

**Medien** Die Laichinger Bürgerstiftung informiert Jugendliche und Lehrer mit Workshops über Gewalt im Internet.

**Laichingen.** Cybermobbing gibt es auch in Laichingen. Das bestätigt Johannes Treß, Leiter der Anne-Frank-Realschule: „Ob ein privat gepostetes Foto weitergeleitet oder jemand auf der Toilette gefilmt wird; Das sind zwar Einzelfälle, Cybermobbing ist aber an allen unseren Schulen gegenwärtig.“

Die Bürgerstiftung Laichinger Alb hat daher mit 4000 Euro einen Workshop zum Thema Cybermobbing an drei Laichinger Schulen finanziert. Fabian Sauer, Mitarbeiter der von der Stiftung engagierten Mecodia Agentur, erläutert, weshalb Cybermobbing auch in Laichingen präsent ist: „Jedes Kind erlernt Umgangsformen bereits im Sandkasten. Doch in die digitale Medienwelt werden Kinder reingeworfen, können nicht hineinwachsen.“

Medienkompetenz ist es, was der Workshop Fünftklässlern vermitteln sollte. Man beginne schon mit jungen Schülern, weil in der



Fabian Sauer macht den Schülern Gefahren der neuen Medien bewusst.

*Foto: Sabine Graser-Kühnle*

5. Klasse das Fach „Medienbildung“ startet und weil der Einstieg in mobile Medien immer früher beginne. Längst sitzen Kinder nicht mehr am heimischen PC und kommunizieren über Facebook. Whatsapp ist es, womit sie überall und jederzeit in Kontakt stehen. Vielfach besäßen

schon Schüler vor der vierten Klasse ein Smartphone.

Drei Tage waren Mecodia Mitarbeiter an den weiterführenden Schulen. Etwa in der Anne-Frank-Realschule. Stolz leuchteten die Augen jener Schüler, die ein Smartphone besitzen – das waren nahezu alle dieser Klasse.

Sie erzählten Fabian Sauer, wie sie Whatsapp nutzen. Eine Klassengruppe haben sie eingerichtet. Wer kein Whatsapp – und das gibt es natürlich auch – werde von Gruppenmitgliedern gesondert benachrichtigt. Die Jugendfeuerwehr habe eine Gruppe und die Familie verschicke Infos über diesen Kanal. Das sei doch praktisch, meinen viele.

## Profilbild verändert

„Naja“, räumt ein Schüler ein: „Es gibt auch viel Mist.“ Kettenbriefe etwa, die einen fast zwingen, mitzumachen. Oder eine Art Suchtgefühl, das dazu führe, selbst mitten in der Nacht neueste Mitteilungen zu lesen. Nach nur zwei Schulstunden Sport sei einer mit 400 neuen Nachrichten bombardiert worden.

Und natürlich das Mobbing. Schon hat Sauer die Schüler am Wickel. Gemeinsam erarbeiten sie eine Liste mit Regeln, die als Foto das neue Profilbild der Klas-

sengruppe ergeben. Wer mag, kann über ein Online-Portal einen Medienführerschein erwerben. Bis dahin wird im Unterricht das Thema vertieft. Dazu wurden im Rahmen des Stiftungsprojekts 130 Lehrer der drei Schulen zum Thema informiert.

Denn die baden-württembergischen Lehrer hängen ihren Schülern in Sachen mobile Medien hinterher. Sie müssen auf E-Mails zurückgreifen, um Lerninhalte und Informationen an Schüler und Eltern zu vermitteln. Das für 2019 geplante Schulportal „Ella“ (elektronische Lehr- und Lernassistenz), das rund 1,3 Millionen Schüler und Lehrer nutzen sollten, wurde auf Jahre verschoben. Den weitverbreiteten Messenger Whatsapp dürfen die Lehrer nicht nutzen, denn: „Die Lehrer wären dann rund um die Uhr gehalten, die Vorgänge in den Gruppen zu kontrollieren, das ist noch nicht gesetzlich geregelt“, klärt Fabian Sauer auf. *Sabine Graser-Kühnle*